

Plädoyer gegen unbewusste Kriegs-Mentalität: Abriß von Kirchen

Wie vandalisch der Abriß von Kirchen ist, machen sich viele Leute nicht klar. Warum? Sie haben unterbewusst immer noch den Weltkrieg im Kopf. Und im warmen Wohnzimmer sitzen sie teilnahmslos vor dem täglichen Fernsehen, im bequemen Sessel überstehen sie unbewegt die weltweiten Kriegs-Zerstörungen. Naiv wie es zugeht, kommen sie nicht auf die Idee, daß Zerstörungen Ähnlichkeiten miteinander haben – aus ähnlicher Mentalität stammen.

Selten gibt es einen Christen, der sich klar macht, was eines seiner berühmten Vorbilder mit Namen Bonifazius tat, als er mit einer Axt, angeblich allein und eigenhändig, den heiligsten Baum der sogenannten Heiden, also der damals Andersgläubigen, vernichtete. Tatsächlich gehörte dieser Mann zu den zynischsten Zerstörern der Menschheit.

Dies wurde durch die Jahrhunderte hin bis zu uns zumindest als „in Ordnung“ hingenommen. Obwohl es eine der weit reichendsten Zerstörungen einer Ordnung war.

Auch wenn dies kaum jemandem einfällt: Es war ein gigantisches Verbrechen. Man stelle sich vor: in St. Peter in Rom oder in der Wittenberger Schloß-Kirche würde jemand mit einer großen Bombe das Gebäude zum Einsturz bringen. Ein Attentäter!

Im Weltkrieg wurden immense Stadt-Bereiche zerstört. Das hörte 1945 nicht auf, sondern lief mental und in etwas anderen Weisen weiter. Der Architekt Josef Lehmbruck: „Was der Krieg nicht zerstört hat, zerstört die sogenannte Sanierung.“

Der Kern dieser Mentalität: In der Industrie-Epoche entstand die Ideologie des Verwertungs-Denkens, der Neoliberalismus verstärkte sie. Die Manie des Verwertens um jeden Preis geht seit einiger Zeit den Kirchen ans Innerste ihrer Existenz. Sie betreiben es selber.

Ob dies mit Kultur zu tun hat, dazu machen sie sich keine Gedanken. Jedenfalls liest man nichts darüber. Führende Leute beider Konfessionen finden es „in Ordnung“, daß das, was nicht im Gottesdienst verwertbar ist, vom Bagger weggerissen wird und auf Bauschutt-Deponien weg geworfen wird. Wegwerf-Gesellschaft – auch hier.

Die Kunstgeschichte liefert ihnen dazu eine Ideologie: daß das 19. Jahrhundert nichts wert sei, Mit Wissenschaft hat dies nichts zu tun, auch wenn Wissenschaftler es behaupten. Die Kunstgeschichte kann immer noch mit weitesten Teilen des Bestandes als Kunstgeschichte nicht umgehen. Sie ist weithin ignorant und blind. Entsprechend debil folgt die Denkmalpflege.

Und: merken die Konfessionen nicht, daß sie sich selbst weg reißen?

Die meisten Kirchen haben heute keine hauptamtliche personelle Besetzung. Dies gibt es jedoch seit Jahrhunderten in großer Fülle. Erst vor kurzer Zeit kam man auf den verwegenen Gedanken, die Existenz eines Kirchen-Gebäudes mit einer Personal-Position zu verbinden.

Ich sah es als visionäre Aufgabe an, beide Konfessionen zu provozieren: sie aus diesem Gefängnis der Nützlichkeits-Ideologie heraus zu holen. Mein Aufruf: Stehen lassen! Meine Argumente: Einen rituellen Ort kann man nicht „entwidmen.“ Es mag sein, daß man hier keine Gottesdienste mehr hält, aber da war doch was! Hier ist etwas geschehen – man kann und darf die Erinnerung, die sich an den konkreten Ort bindet, nicht zunichte machen. Am Geschehen waren viele Menschen beteiligt. Viele vergossen dafür Herzblut. Es wurde auch mit dem Scherflein der armen Witwe errichtet. Die Räume nahmen teil am Leben der Vorfahren.

Was für eine Haltung gibt es anderen Ländern: Italien hat Millionen Kirchen, die keinen dafür angestellten Pfarrer haben, oft auch nie hatten. In ganz Italien wird keine einzige Kirche oder Kapelle abgerissen. Deutsches Abreißen mit der kurzatmigen Begründung „Kein Pfarrer – kein Bau!“ ist gedankenlos.

In Oberhausen gibt es auf einer mehrparzelligen Fläche an der Teutoburger Straße/Kapellen-Straße eine kleine Kirche und ein angebautes Gemeinde-Haus.

Ich plädiere flammend dafür; den Ort zu erhalten. Wer ihn zerstört, liefert ein erbärmliches Stück an pseudo-rationalem Vandalismus. Was für ein Beispiel gibt man anderen, vor allem ärmeren Ländern? Was für eine Vorstellung? Den kultischen, historisch aufgeladenen Ort zu einer simplen verkäuflichen Liegenschaft reduzieren. Und damit auch die eigene Würde verlieren. Kirchen-Leitung als Liegenschafts-Handel!

Wir leben mit vielem, was nicht für enge Zwecke verwertbar ist. Abreißen ist Respektlosigkeit gegenüber den Vorgänger-Generationen. Die Leute, die sich gegenwärtig als Eigentümer aufspielen, sind keine Eigentümer, sondern nur Treuhänder der Generationen-Geschichte. Sie vernichten mit der Zerstörung des Gedächtnisses auch Zukunft. Bauten erzählen in Stein gesetzte Geschichten.

Abriß ist überholte Gewalttätigkeit. Ein Zeichen für Mangel an Flexibilität – ein Zeichen für Einfallslosigkeit. Für Phantasielosigkeit. Abriß ist ein Symbol für ein banales Verwertungs-Interesse. Kirchen sind keine Firmen.

Wenn irgendwo in der Welt Kirchen abgerissen werden, gibt es Aufschreie und Proteste. Erinnerung sei an den demonstrativen Abriß der Universitätskirche in Leipzig. Dies geschah aus politischen Gründen. Es blieb ein ständiges Schandmal. Die DDR hätte alle Kirchen abreißen können. Machte es nicht.

Verkehrte Welt: Jetzt reißen kirchliche Leute selber Kirchen ab. Sie betreiben etwas, was nicht einmal andere tun. Nach deren Kriterien gäbe es im Osten Deutschlands kaum mehr eine Kirche. Aber es gibt sie. Die DDR mochte sie zwar nicht, aber hat sie nicht angetastet. Das tun in der BRD (nicht im Osten) jetzt Presbyter und Pastoren.

Dies ist ein Aufruf: zum Umdenken und Weiter-Denken?

Dank an die Frau, die Widerstand leistet: Sie hat ihre Wohnung im Dachgeschoß des Hauses, versprochen auf Dauer – jetzt droht der Bruch des Versprechens. Zynisch, Unchristlich. Inhuman. Das Mietrecht sichert sie (und damit das Haus) – wenn es rechtlich korrekt zugeht. Dies liegt nun vor Gericht. Die Kirchenleitung will die Bewohnerin rausklagen – eine unsinnige Gewalt-Tat.

Man kann um die Kirche und das Gemeindehaus, das sogar den Namen des größten protestantischen Gelehrten, Philipp Melancthon, trägt, drum herum bauen. Den Bestand mit Respekt integrieren. Dies ist sogar attraktiv. Weil es mehrschichtig ist. Etwas erzählen kann. So etwas gibt es tausend Male in der BRD, Dies kann attraktiv sein. Respektvoll erhalten und interessant weiter entwickeln. Mit städtebaulicher und architektonischer Phantasie.

Das Grundstück liegt städtebaulich an einer wichtigen Stelle. Es gilt auch dafür eine Verantwortung zu übernehmen. Für die Gewährung des Baurechts ist der Rat der Stadt zuständig. Bürger bitten darum, daß er dies umsichtig und so macht, daß kein Schaden entsteht und sich diese Stelle auch in Zukunft sehen lassen kann. Hier ist u. a. die Gestaltungs-Kommission aufgerufen. Abriß ist auch ökologischer Unsinn – dem entgegen zu treten sind, alle Parteien aufgerufen.

Prof. Dr. habil Roland Günter, „Blaues Haus Eisenheim. Sokrates Universität.“ Wesselkampstraße 37, 46 117 Oberhausen.

Ich bin konfessionslos. Dennoch führe ich den Kampf um die Kultur-Güter der Konfessionen - seit vielen Jahren. Wissenschaftlich. Publizistisch. Als Bürgerinitiative. Als langjähriger Werkbund-Vorsitzender. Wir haben viele Erfolge. Oft besannen sich Kirchenleitungen und Politik und veränderten mit Phantasie ihre Absichten. Wir provozieren dies auch hier – in Oberhausen.